

02 / 2023

weltblick

Bruder
und
Schwester
in Not

BRUDER UND SCHWESTER IN NOT IN KOOPERATION MIT SEI SO FREI.

CHANCEN

HOFFNUNG IN TANSANIA

// Eine Reise zu fünf
Wasser-Projekten

BILDUNG IN MALAWI

// Mädchen lernen
für ihre Zukunft

MACHEN SIE MIT

// Online gewinnen



Werte Leserinnen und
Leser des Weltblick!

Wir sind stolz, dass wir in dieser Ausgabe Projekte vorstellen dürfen, die zeigen, wie groß die Auswirkungen Ihrer Hilfe sind. Unser Projektmitarbeiter Alexander Auer und Bruder und Schwester in Not-Projektleiterin Susanne Schaudy nehmen uns auf ihre spannenden Reisen mit. Alexander Auer konnte letztes Jahr in Tansania fünf Wasser-Projekte besuchen, die mittels Ihrer Spenden zu einem großen Teil fertig umgesetzt sind. Tausende Menschen wurden mit relativ einfachen Mitteln mit Wasser versorgt. Und Susanne Schaudy stellt uns die Bildungswege von Waisenmädchen in Malawi vor.

Beide Themen hängen eng zusammen. Die Versorgung mit Wasser geht nicht nur mit Ernährungssicherheit, Hygiene und Lebensqualität einher, sondern ist vor allem auch Garant für eine der wichtigsten Ressourcen des Lebens, nämlich Bildung. So lange vorwiegend Frauen, Kinder und Jugendliche einen großen Teil des Tages mit der Suche nach Wasser und dem stundenlangen Schleppen von Kanistern und Kübeln beschäftigt sind, haben sie keine Chance, eine Schule zu besuchen oder sich auf eigene Beine zu stellen. Sie sind die größten Leidtragenden von Wassermangel. Wir sehen es überall in unseren Projekten. Mit guter Wasserversorgung ändert sich das Leben von Frauen und Kindern am unmittelbarsten und schnellsten. Und sie sind diejenigen, die rasch kreative Wege finden, um ein kleines Einkommen zu lukrieren, sie bauen Obst und Gemüse an und verkaufen es. Und sie investieren diese Einnahmen fast ausnahmslos in die Bildung ihrer Kinder. Genau diesem Kreislauf haben wir das heutige Magazin gewidmet. Unsere gemeinsame Reise führt uns von den neuen Wasserquellen in den Bergen Tansanias in die Ebene in Malawi, wo junge Frauen die Chance bekommen, einen Beruf zu erlernen. Auch hier ging es zunächst um das Thema Wasser. Um die Schule führen zu können, mussten erst die Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Zisternen wurden bereits mit Ihrer Hilfe gebaut und sind nun die Rahmenbedingungen für die nächsten Schritte, nämlich die Ausbildung der jungen Waisenmädchen, die sich so eine Zukunft aufbauen können. Begleiten Sie uns und helfen Sie weiterhin mit. Vielen Dank!

Das Sei So Frei-Team



THOMAS KLAMMINGER, MA MA
Sei So Frei

MIT WASSER FÄNGT ALLES AN

Letztes Jahr erhielten wir von einem unserer Projektpartner aus Tansania ein Dankesvideo. Es zeigt Mädchen und Buben einer Grundschule, die voller Freude rund um einen fließenden Wasserhahn tanzen. Das erste Mal in ihrem Leben haben sie unmittelbaren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Nun können sie in den Schulpausen ihren Durst löschen und nach Unterrichtsende einen vollen Kanister nach Hause tragen. Als ich dieses Video sah, wurde mir wieder bewusst, wie fern die Lebensrealitäten in Tansania von jenen in Österreich sind. Mir wurde auch klar, dass unsere Strategie, in ländlichen Gebieten an zentralen Orten des Lebens Wasserversorgungstellen zu errichten, stimmt. Gerade jetzt, mitten in einer Zeit der Dürre, ist es wichtig, diesen Weg mit Ihrer Hilfe weiterzugehen. Seit mittlerweile drei Jahren herrscht in vielen Teilen Tansanias Trockenheit. Für gewöhnlich erwarten die Menschen in Ostafrika den „langen Regen“ in den Monaten April und Mai sowie den „kurze Regen“ im Oktober. Doch dieser lebensnotwendige Rhythmus der Natur ist zum Stillstand gekommen. Keinen Tropfen hat es mehr geregnet. Das Leben muss vielerorts auf das Notwendigste reduziert werden. Sei So Frei versucht in dieser schwierigen Situation zu helfen. Besonders in ländlichen Gebieten, die abseits der staatlichen Wasserversorgung liegen und meist vergessen werden. Durch die Errichtung von Tiefbrunnen, Zisternen und Wasserleitungen können wir die Chance auf ein gutes und gerechtes Leben ermöglichen.



WASSER IN TANSANIA

Fünf neue Wasserstellen bringen Lebensqualität und Freude

// Seite 4



IM INTERVIEW

Schwester Flora Mashonga

// Seite 18

BILDUNG IN MALAWI

Ein selbstbestimmtes Leben für Waisenmädchen

// Seite 14



ONLINE GEWINNEN ZUM WELTWSSERTAG

Am 22. März wird jährlich der Weltwassertag gefeiert. Aktuell gibt es ein tolles Gewinnspiel in unseren Online-Medien dazu! **Besuchen Sie unsere Webseite und Social Media Kanäle und machen Sie mit!** Zu gewinnen gibt es 5 Wasserflaschen, jede davon unterstützt den Bau von Wasserleitungen in Tansania. Um auch künftig solche Infos nicht zu verpassen, abonnieren Sie unseren Newsletter, der regelmäßig über Projekthintergründe, Termine, Gewinnspiele und Ähnliches informiert.

facebook.com/seisofrei | instagram.com/seisofrei.at
seisofrei.at/newsletter





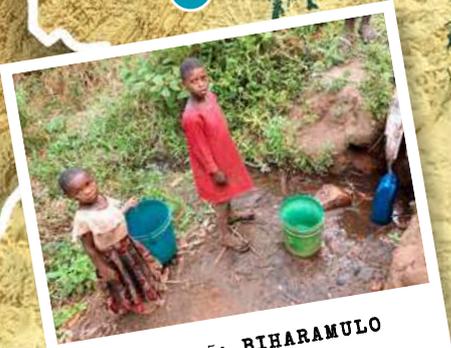
Station 4: **KYERUNGA**

4



Station 3: **LUKOBE**

3



Station 5: **BIHARAMULO**

5



Station 1: **KIKUNDE**

1



Station 2: **BUNDUKI**

2



EINE REISE DURCH TANSANIA

Im letzten Jahr haben wir fünf unserer Wasser-Projekte in Tansania besucht. Es war eine berührende Reise, auf die wir Sie gerne mitnehmen möchten. Wir haben viel gelernt und gesehen. Wir haben mannigfaltige Freude erfahren und unterschiedlichste Menschen getroffen. Sie alle eint eines: Wasser verändert ihr Leben.

Tansania ist fast dreimal so groß wie Deutschland, aber deutlich schwieriger zu bereisen. Um unsere Projektorte zu besuchen, bedarf es einer Menge Logistik und Planung. Die zu bewältigenden Strecken sind lang und oft sehr schwierig zu passieren. Ausgetrocknete Flussbetten, die nur während der Trockenzeit und nur im Geländewagen befahrbar sind, Orte, die man nur mit dem Motorrad erreicht, und unwegsame Pfade, die zu kostbaren Wasserstellen führen, haben die Wochen bestimmt, die unser Projektbetreuer Alexander Auer in Tansania erlebt hat. Wir sind glücklich, dass wir in diesem Weltblick die Möglichkeit haben, Sie mit auf diese Reise zu nehmen und ihn selbst darüber erzählen zu lassen. Wasser ist das

alles umspannende Thema. Es ist der Ausgangspunkt, der unsere Projekte vereint und der Grund, warum wir hierher gekommen sind. Sei So Frei hat mit Ihren Spenden in verschiedenen Regionen Tansanias Geld zur Verfügung gestellt, um Brunnen zu bohren, Zisternen zu errichten und Wasserleitungen zu graben. Es ist objektiv nicht viel Geld, das benötigt wird, um große Auswirkungen zu erzielen. Die Projektreise nach Tansania hat uns einmal mehr gezeigt, wie umfassend Konsequenzen sind, wenn Menschen die Möglichkeit bekommen, selbstbestimmt ihre Wasserversorgung zu planen und umzusetzen. Sie hat uns aber auch vor Augen geführt, wie viel in manchen Regionen noch zu tun ist, um dieses Ziel zu erreichen. Lesen Sie selbst ...

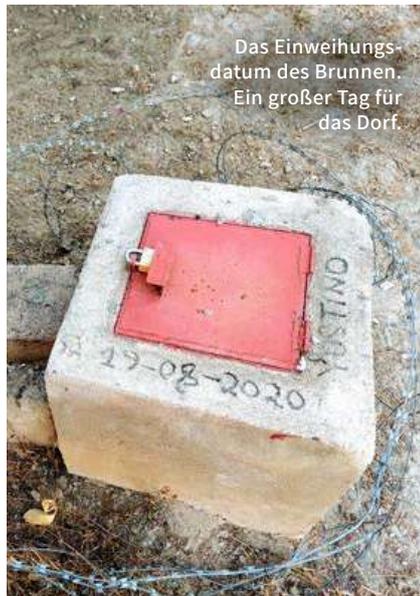


Ich freue mich, Veronika am Brunnen zu treffen, die Englisch spricht.

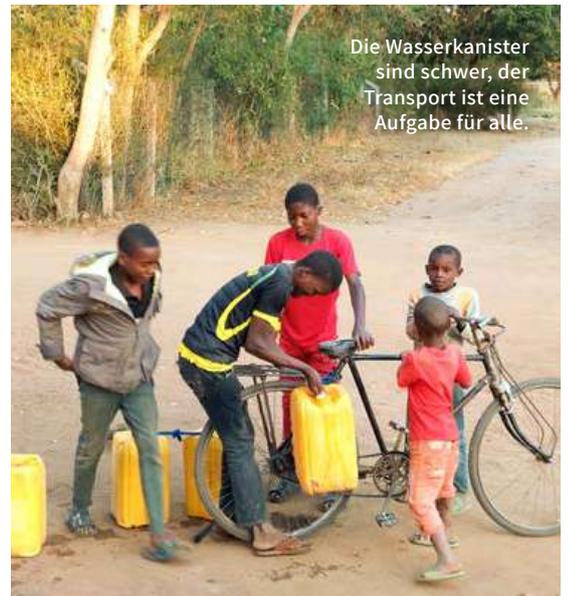




Wasser holen gehört zum täglichen Familienritual in Kikunde.



Das Einweihungsdatum des Brunnen. Ein großer Tag für das Dorf.



Die Wasserkanister sind schwer, der Transport ist eine Aufgabe für alle.

Station 01:

KIKUNDE IST VORBILD DER REGION

Vor zwei Jahren wurde mit der Hilfe von Sei So Frei ein Tiefbrunnen gebaut, der die rund 1.000 Kinder der Grundschule, aber auch die Dorfbewohner versorgt. Bei meinem Besuch am Brunnen treffe ich Veronika, die mir über das Wasser erzählt.



Mit Stolz werden die bunten Wasserkübel nach Hause getragen.

„Das Wasser ist so gut, besonders zum Trinken. Ich verwende es aber auch zum Kochen und Waschen. Ich komme jeden Tag hierher, um Wasser zu holen. Bis zu mir nach Hause sind es nur zehn Minuten, aber die vollen Wasserkübel sind schwer.“ So beschreibt Veronika mit einem breiten Lächeln den Unterschied, den der Brunnen für ihr Leben bedeutet. Mit dem Priester des Ortes, Father Patrick, gehe ich danach spazieren zum kleinen Garten der Pfarre und auch er erzählt erleichtert: „Jetzt haben wir Wasser und können alles machen. Es ist alles einfacher geworden und wir können auch ärmeren Menschen helfen, weil wir mit dem Brunnenwasser unseren Gemüsegarten bewässern können. Alles, was wir zu viel haben,

können wir den Menschen in unserem Dorf geben, die zu wenig haben.“ Das zu hören, tut mir gut nach den Hunderten Kilometern, die ich über staubige Straßen hierhergefahren bin, die nur während der Trockenzeit passierbar sind. Man sieht keine anderen Autos auf dem Weg, die Menschen gehen zu Fuß oder bewegen sich mit Motorrädern, Fahrrädern und Gespannen fort. In kürzester Zeit hat sich eine dicke Staubschicht auf die Autoscheiben gelegt und das Erste, was man vom Dorf sieht, sind die Lehmhütten mit Strohdächern, in denen die Menschen leben. Und die Jugendlichen, die gelbe Wasserkanister, jeder circa 20 Kilogramm schwer, gekonnt auf ihren Köpfen über die holprigen Straßen balancieren. >>

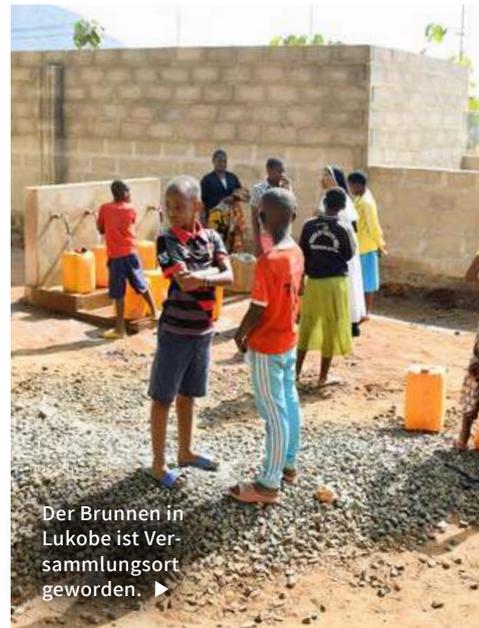
Station 02:

IN BUNDUKI KOMMT JETZT TRINKWASSER AUS EINER NEUEN WASSERLEITUNG

Die Bewohnerinnen Bundukis haben mithilfe von Sei So Frei eine Wasserleitung installiert und eine Zisterne gebaut. Erstmals gibt es jetzt sauberes Wasser im Dorf.

Als ich die Grenze des Bergdorfs Bunduki erreiche, erwarten mich die Dorfbewohner schon mit Trommeln und Gesängen. Gemeinsam gehen wir zu den beiden neu errichteten zentralen Wasserentnahmestellen. Es weht ein kühler Wind und Nebelschwaden ziehen über die Bergspitzen. Am Sonntag kommen viele Menschen mit schweren Lasten von weit her, um den Gottesdienst zu besuchen und ihre Waren am Markt zu verkaufen. Ihren Durst nach dem langen Weg stillen die Menschen jetzt mit Wasser aus der Leitung. Eine nahe gelegene Quelle war der Ausgangspunkt für die neue Wasserleitung. Darüber hinaus

hat die Dorfgemeinschaft zusammengeworfen, um mithilfe von Sei So Frei eine Zisterne zu errichten. Das weiße Gerüst, das den großen Tank trägt, ist von Weitem zu sehen und lebendiger Treffpunkt der Gemeinde. Während wir die Konstruktion begutachten, kommt eine Frau mit ihrer Tochter von einem der umliegenden Hügel und passiert die Wasserentnahmestelle. Beide stärken sich mit dem Quellwasser. Mit einem Lächeln erzählt mir die Frau, dass sie am Heimweg einen Kanister mit nach Hause nehmen wird. Und sie fügt hinzu: „Wir hatten noch nie zuvor sauberes Wasser, es ist ein großes Geschenk.“



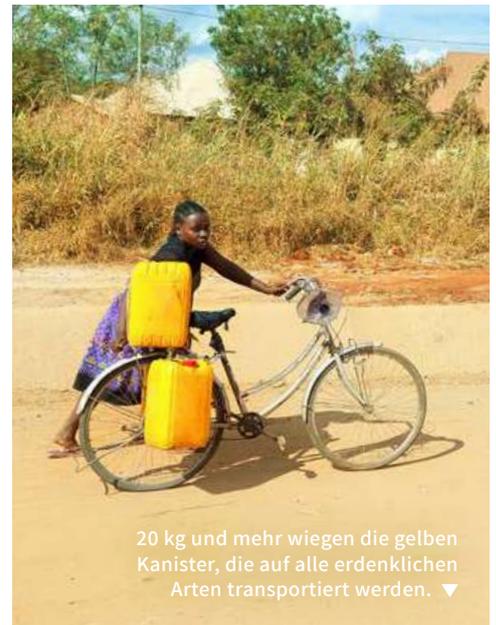
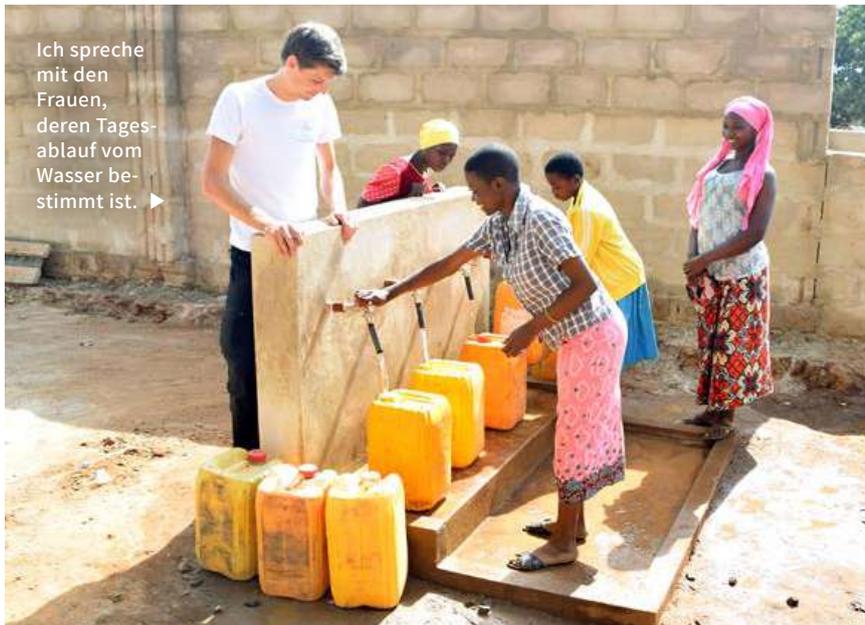
Der Brunnen in Lukobe ist Versammlungsort geworden. ▶



◀ Die Zisterne zeigt weit sichtbar, dass es hier Wasser gibt. Die Einheimischen sind stolz darauf.



Ich spreche mit den Frauen, deren Tagesablauf vom Wasser bestimmt ist. ▶



20 kg und mehr wiegen die gelben Kanister, die auf alle erdenklichen Arten transportiert werden. ▼



◀ Eine der beiden Entnahmestellen der Quelfassung und Wasserleitung in Bunduki.



◀ Menschen kommen von weit her und genießen das saubere Nass.

Station 03:

IN LUKOBE IST DER TIEFBRUNNEN DAS HERZSTÜCK DES DORFES

160 Meter tief musste in Lukobe gebohrt werden, um auf Trinkwasser zu stoßen. Die Pumpe und Entnahmestelle markieren seither das Dorfzentrum.

Simon, der Pfarrer von Lukobe, erzählt mir, dass bereits mehrere hundert Menschen täglich hierher kommen, um Wasser zu holen, obwohl die von Sei So Frei finanzierte Wasserstelle erst zehn Tage vor meinem Besuch fertig gestellt wurde. „Es werden immer mehr, denn es spricht sich schnell herum, dass es hier sauberes Wasser für jeden gibt“, sagt Simon und erklärt mir, dass das Wasser relativ salzig ist. Ich koste es aus einem der vier Wasserhähne und es schmeckt, wie im letzten Prüfbericht vermerkt, salzig. Glücklicherweise ist der Salzgehalt aber nicht zu hoch, sodass eine aufwendige Filterung des Wassers nicht notwendig ist. Lukobe liegt in einem der stark wachsenden Außenbezirke der Stadt Morogoro. Viele Menschen kom-

men aus den ländlichen Regionen hierher, um in der Stadt Arbeit zu finden, obwohl die Infrastruktur in diesen Außenbezirken denkbar schlecht ausgebaut ist. Während meiner Ankunft in den Morgenstunden sticht die Sonne bereits vom Himmel und es herrscht reges Treiben rund um die Wasserstelle. Überwiegend sind es Frauen und Kinder, die das kostbare Gut in große, gelbe Wasserkanister füllen und es zu Fuß oder mit dem Fahrrad nach Hause bringen. Ich schmunzle über einige Jugendliche, die die Kanister gemeinsam mit alten Keilriemen auf einem Motorrad festbinden. Der Brunnen ist in kürzester Zeit definitiv das Zentrum der Gemeinde geworden und ich bin glücklich, das sehen zu können. >>

WIR KÖNNEN DEN WASSER MANGEL NICHT MORGEN BEENDEN.

**Tun wir, was wir können!
Bauen wir Zisternen für die Menschen in Tansania.
Wir haben die Freiheit, nutzen wir sie.**

Spenden per Zahlschein oder direkt online unter:

www.seisofrei.at

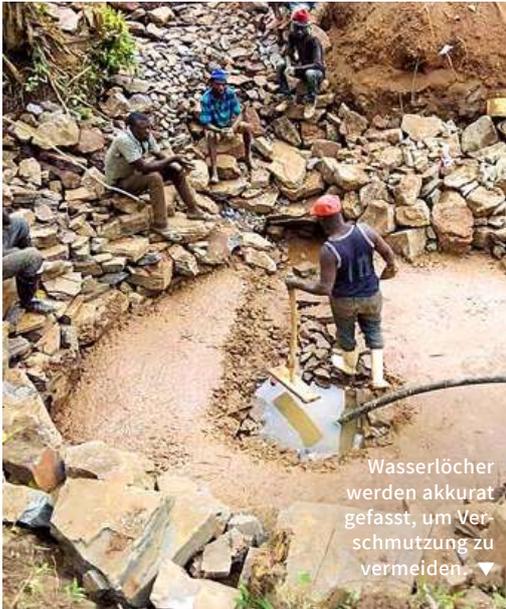


ABER WIR KÖNNEN HEUTE
ZISTERNEN
BAUEN, UM DAMIT ZU
BEGINNEN!

160 €

ERMÖGLICHEN EINER
BAUERNFAMILIE ZU-
GANG ZU SAUBEREM
TRINKWASSER.





Wasserlöcher werden akkurat gefasst, um Verschmutzung zu vermeiden. ▼



Der Bau von Zisternen geht relativ rasch. Kostbarer Regen wird gesammelt, um zu überleben. ▼



◀ Die verschmutzte Wasserstelle in den Hügeln von Kyerunga benötigt eine Quelfassung und Handpumpe.

Station 04:

KYERUNGA BRAUCHT EINE 2. ZISTERNE

Sei So Frei sammelt für eine Quelfassung und Handpumpe für das Dorf Kyerunga im Nordwesten Tansanias. Es braucht außerdem eine zusätzliche Zisterne, um die Trockenperiode überbrücken zu können.

Kyerunga erreiche ich mit dem Motorrad über einsame Straßen. Als ich bei der Schule des abgelegenen Dorfes ankomme, bin ich in eine rote Staubschicht gehüllt. Der Schuldirektor und der Bürgermeister zeigen mir gleich die solide, alte Zisterne. Ich staune: Der Wasserspeicher ist 27 Jahre alt und voll funktionsfähig. Jener ortsansässige Ingenieur, der sie gebaut hat, plant mit mir die zweite Zisterne, die dringend benötigt wird. Alle warten auf Regen. Wenn er kommt, will man vorbereitet sein. Der Fachmann kalkuliert auf einem kleinen Stück Papier den Materialbedarf und die Kosten. Später sehe ich, wo die Dorfbewohner jetzt Wasser holen. Eine halbe Stunde entfernt, in steilen Hügeln versteckt, befindet sich ein kleines Wasserloch mit schmutzi-

gem Wasser. Bevor die täglich 700 Dorfbewohner ihre Kanister anfüllen, streichen sie über die Wasseroberfläche, um groben Schmutz zu entfernen. Mit Kochbananen stoppeln sie ihre Behälter zu und tragen sie teils stundenlang nach Hause. Ein Brunnen kann hier nicht gebohrt werden. Es braucht eine zweite Zisterne und eine Quelfassung mit Handpumpe für das Wasserloch. Sei So Frei sammelt aktuell dafür, dass dieses Projekt umgesetzt werden kann. „Unsere 600 Schüler, die von weit herkommen, sollen nicht mehr dürsten müssen und auch hygienisch wird sich mit einer neuen Zisterne vieles verbessern. Wir hoffen jedenfalls auf die Umsetzung und auf die längst fällige Regenzeit“, erzählt mir der Schuldirektor nach Abschluss der Arbeiten.





Biharamulo wartet noch auf eine Wasserleitung. Es tröpfelt nur langsam und weit vom Dorf entfernt. ►

HELFFEN SIE MIT!

- >> **Mit 15 Euro kann 1 Meter Wasserleitung in Tansania verlegt werden.**
- >> **160 Euro ermöglichen einer Bauernfamilie Zugang zu sauberem Trinkwasser.**
- >> **550 Euro finanzieren die Handpumpe für eine Wasserversorgungsstelle.**

Mehr Infos zum Projekt & direkt online spenden unter:

www.seisofrei.at



Eine der beiden Wasserstellen, die eine große Chance für die Dorfbewohner sind. ▼

Station 05:

IN BIHARAMULO FEHLT ES AN TRINKWASSER

In der Region rund um das Dorf Nyamasene herrscht große Wasserknappheit. Den ansässigen Kleinbauern fehlt es an Trinkwasser für ihre Familien und Rinder, die Felder verdorren aufgrund der ausbleibenden Regenzeit.

Die Stadt Biharamulo liegt im Nordwesten Tansanias. Als ich dort ankomme, werde ich gebeten, Kleinbauern im umliegenden Hüggelland zu besuchen. Also wandere ich in das kleine Dorf Nyamasene, in dem rund fünfzig Familien leben. Der Weg führt mich auf unbefestigten Straßen vorbei an ihren einfachen Lehmhütten mit Strohdächern. Im Dorf erwarten mich die Bauern bereits. Gemeinsam gehen wir weitere steile, unwegsame Pfade entlang, die den Hügel hinauf führen. Hier zeigen sie mir stolz zwei Stellen, an denen das Wasser einer höher gelegenen Bergquelle an die Oberfläche quillt. Hier tranken die Bauern ihre Rinder und füllen das tröpfelnde Wasser in Kübel. Auch in Nyamasene sind es zumeist die Kinder und Jugend-

lichen, die das kostbare Gut in die Häuser zurück tragen, um es zum Trinken und Kochen zu verwenden. Ich werde gefragt, ob es möglich wäre, eine Leitung von der Quelle in das Dorf zu legen und in einer Zisterne zu sammeln. Von dort könnte das Wasser viel leichter zu den Feldern und Häusern verteilt werden. Alle sind sich einig, dass sie die Grabungsarbeiten selbst machen würden und mithelfen, wo auch immer sie können. Allein es fehlt das Geld für die Leitungen und das Baumaterial. **Auch hier benötigt es nicht viel – 8.000 Euro kostet die Wasserleitung gesamt, aber die Auswirkungen auf das Leben der Familien wären immens. Deshalb wollen wir diese Bauern unterstützen und bitten Sie, uns dabei zu helfen!** •

CHANCEN
FÜR KINDER
IN MALAWI

ADMINISTRATION
BLOCK



AUSBILDUNG UND ZUKUNFTSCHANCEN FÜR WAISENMÄDCHEN IN MALAWI

Über 260 Waisenmädchen finden in der Katete School nicht nur eine gute Grundausbildung, sondern auch eine sichere Heimat und darüber hinaus die seltene Chance, Berufe zu erlernen.
Das ist keine Selbstverständlichkeit in Malawi.



Im südostafrikanischen Land Malawi leben gut 70 % der Familien von nicht mehr als 1,90 Euro am Tag – und die Familien sind groß. Die Frauen in Malawi haben im Durchschnitt 5,5 Kinder. Viele davon arbeiten für 1 Cent pro Stunde auf Tabakplantagen und fast jedes zweite Mädchen wird vor dem 18. Geburtstag das erste Mal verheiratet, obwohl Kinderehen seit 2017 verboten sind. Jeder vierte Mann und fast jede zweite

Frau kann weder lesen noch schreiben. Zudem hat Aids hier unfassbare Auswirkungen und Hunderttausende Waisenkinder hinterlassen. Fast 50 % der Bevölkerung sind unter 15 Jahre alt. Der Hunger ist allgegenwärtig, weil kaum noch Regen fällt. Das betrifft vor allem die Aids-Waisen, die oft zusätzlich zu den eigenen Kindern bei Verwandten leben und daher als Erstes hungern müssen. Mädchen haben es besonders schwer.

Schon ihre Mütter sind landlose Arbeiterinnen, Landbesitz geht auf die Männer über. Sie arbeiten hart, finden kaum einen Weg in die Gesellschaft, können keine eigenen Entscheidungen treffen und keine Schulen besuchen. Es ist ein Teufelskreis. Schwester Elizabeth, die die jungen Mädchen in Katete betreut, bringt es auf den Punkt: „Unsere Mädchen aus Katete halten die Zukunft Malawis in ihren Händen.“ >>



Es ist eine riesige Freude zu sehen, wie sich die Mädchen entwickeln und zu selbstbewussten Damen werden.

Die Grundschule in Katete. Diese Schule, wie auch die zugehörige Oberstufe in Nkhamenya, ist tatsächlich einer der ganz wenigen Auswege aus dem Teufelskreis. Von den Schwestern der Rosarian Sisters geführt, finden Mädchen zwischen sechs und 14 Jahren in der Volksschule eine Chance auf Wissen und Chancengleichheit. Insgesamt besuchen circa 1.000 Mädchen die Schule, gut 260 davon sind Waisen und besuchen das angeschlossene Internat. „Die Schwestern vor Ort versuchen alles, um die Mädchen aus ihrer Armutsspirale herauszubringen. Die jungen Frauen haben eindrucksvolle Lebensgeschichten, die oft wehtun. Wenn man sieht, mit welcher Freude sie zur Schule gehen und Jobs erlernen möchten, um anderen zu helfen, wird einem warm ums Herz und jede Unterstützung bekommt einen besonderen Wert. Zusammen können wir viel bewirken“, zeigt sich Susanne Schaudy, Projektleiterin von Bruder und Schwester in Not, nach ihrem Besuch letztes Jahr tief beeindruckt.

Hilfe seit vielen Jahren. Bereits seit 14 Jahren ist das Projekt der Grundschule, Sekundarschule und der weiterführenden Berufsbildungen ein sehr wichtiges in der Arbeit von Bruder und Schwester in Not in Kooperation mit Sei So Frei. Projektpartner dabei waren von früh an Mag. Thomas Smodics und Dr. Robert Spiegel aus Vorarlberg. Gemeinsam wurden ein neuer Schultrakt und eine Krankenstation geschaffen. 2010 kamen mit dem Ehepaar Erwin und Andrea Reis ganz wichtige Unterstützer dazu. Nach

einem Besuch in Katete involvierten sie sich mit uns gemeinsam in einem Patenschaftsprojekt, das eine wichtige Stütze der Ausbildungen der Mädchen darstellt. „Es fasziniert mich, dass die Kinder trotz ihrer Armut so einen glücklichen Eindruck machen. Sie freuen sich über kleine Dinge so sehr. Die Lebensfreude ist eindrucksvoll“, beschreibt Andrea Reis, Obfrau des Patenvereins „Katete School Girls“, die Situation vor Ort.

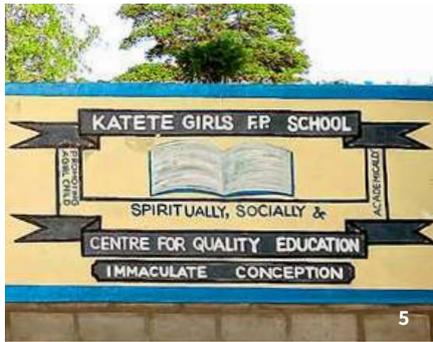
Die Patenschaften und die Zusammenarbeit. Dieser Verein führt mittlerweile das Patenprojekt der Volksschule in Zusammenarbeit mit Bruder und Schwester in Not. Das Patenschaftssystem ermöglicht Waisemädchen den Besuch der Grund- und Sekundarschule inklusive Internat. Susanne Schaudy erklärt: „Die Zusammenarbeit ist eine Freude. Der Verein betreut alle Patinnen und Paten, die Mädchen unterstützen, sehr persönlich. Bruder und Schwester in Not kümmert sich dabei um Schulmaterialien, Medikamente und Wasserversorgung sowie die Instandhaltung und den Ausbau des Gebäudes mit Betten, Küche, Schulbänken und Tischen, Solaranlagen und Lehrerhäusern. Aber unser noch wichtigeres Anliegen ist die Unterstützung der Mädchen für die weiterführenden Berufsausbildungen nach dem Abschluss der Grundschule und Oberstufe.“

Der Schritt ins Leben. „Seit dem Beginn des Projekts geht die Anzahl der Mädchen, die von uns unterstützt werden und dennoch die Schule mehr oder weniger freiwillig abbrechen, erfreu-

licherweise deutlich zurück“, zeigt sich Andrea Reis glücklich über die Entwicklung und führt fort: „Es ist eine riesige Freude zu sehen, wie sich die Mädchen entwickeln und zu selbstbewussten Damen werden. Sie werden durch Bildung unabhängig und selbstbestimmt. Wir hoffen, dass die Studentinnen zu Vorbildern werden und die Jüngeren sie nachahmen möchten.“ Diese Hoffnung fußt auf Tatsachen. Bruder und Schwester in Not kümmert sich um die Berufsausbildungen jener jungen Frauen, die ihre Grundschule erfolgreich absolviert haben.

Das Homecraft-Center. Neben dem Besuch von Colleges und Universitäten ist es seit September 2022 auch das wiedereröffnete Homecraft-Center, das Studentinnen realistische Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Schwester Flora von unserer Partnerorganisation, den Rosary Sisters, betreut die Studentinnen an der Schule und hat diese einst selbst besucht. In der einjährigen Hauswirtschaftsschule lernen die Mädchen über Lebensmittel und Ernährung, Textiltechnologie und Design, Haushaltsführung und Kinderbetreuung. >>

.....
1., 4., 7., 9. Lebensfreude und Zusammenhalt zeichnen das Schulleben der Mädchen aus. Aber auch Ernst und Sorgfalt begleiten sie auf dem Bildungsweg bis zu ihren Colleges oder Studien. // **2.** Dr. Robert Spiegel und Susanne Schaudy bei ihrem Besuch in Katete, gemeinsam mit dem Patenverein „Katete School Girls“ // **3.** Andrea Reis und ihr erfolgreiches Patenkind Annet // **5.** Der Eingang zur Grundschule // **6.** Annet bei ihrer Arbeit im Klassenzimmer // **8.** Die Räume im Internat, von Bruder und Schwester in Not ausgestattet.



"
Unsere
Mädchen halten
die Zukunft
Malawis in
ihren Händen."
"
Schwester Elizabeth





IM GESPRÄCH ZUM THEMA

Schwester Flora Mashonga betreut jene jungen Frauen, die am St. Patricks Homecraft-Center ausgebildet werden. Mit uns sprach sie über ihre Arbeit.



Bruder und Schwester in Not: Wie ist die Bildungssituation in Malawi?

Sr. Flora: Es gibt sehr viele Kinder, aber nur wenige Schulen und Lehrer. In einem Klassenzimmer sitzen bis zu 100 Kinder, die sich nicht konzentrieren können. Die Wege zur Schule sind lang und die Kosten hoch. So wird der Schulbesuch für alle Beteiligten schwierig. Zudem hat sich Covid schlecht ausgewirkt, weil die Schulen geschlossen wurden und Kinder inzwischen zu Hause bleiben oder geheiratet haben.

BuSiN: Können Sie uns die Lebensumstände Ihrer Schülerinnen beschreiben?

Sr. Flora: Die meisten kommen aus armen Familien, oft sind beide Elternteile gestorben und sie wachsen bei armen Verwandten auf, die sich selbst nicht gut um ihre Familien kümmern können. Schon die Finanzierung von Lebensmitteln ist schwierig, also können sie auch das Schulgeld für zusätzlich aufgenommene Kinder nicht aufbringen. Für den Lebensunterhalt einer großen Familie sind fast 1.500 Euro pro Jahr nötig. Das ist viel Geld. Wenn die Mädchen aber beim Schulbesuch unterstützt werden und ein College besuchen können, können sie sich selbst um sich und ihre Verwandten und Familien kümmern. Die Ausbildung von Mädchen ist eine Ausbildung für die Familie und das Land an sich, da die Frauen das Herz der Familien und der Nation sind.

BuSiN: Warum ist das Internat für die jungen Frauen so wichtig?

Sr. Flora: Die Mädchen werden auf den Schulwegen, bei denen sie weite Entfernungen zurücklegen, oft vergewaltigt. Oder sie sind in Selbstversorgerunterkünften untergebracht, die keinen Schutz bieten und oft hungern sie auch. Das Internat ist der einzige Ausweg.

BuSiN: Warum sind Colleges und Hochschulen wie das Homecraft-Center wichtig?

Sr. Flora: Nur so können die Frauen auf eigenen Füßen stehen, ihre Familien unterstützen und sind nicht von Männern abhängig. Wenn sie unser Hauswirtschaftszentrum verlassen, können sie ein eigenes Geschäft führen und sich selbst versorgen. So sind sie auch vor Übergriffen, HIV und Prostitution besser geschützt.

BuSiN: Sie selbst wurden auch im Homecraft-Center ausgebildet, wie war Ihre Erfahrung?

Sr. Flora: Mir hat meine Ausbildung ganz viel Spaß gemacht und ich bin so glücklich, Frauen Fähigkeiten und Wissen vermitteln zu können. Wir haben mittlerweile fast 160 Mädchen ausgebildet. Viele arbeiten in verschiedenen Berufen, auch auf anderen Gebieten als jenen, die hier unterrichtet werden. Einige haben eigene Geschäfte und fast alle unterstützen ihre Familien, ohne von ihren Ehemännern abhängig zu sein. Um die Frauen nach Abschluss der Ausbildung perfekt unterstützen zu können, wäre es toll, ihnen Nähmaschinen zur Verfügung stellen zu können. Damit können sie Genähtes verkaufen und gut leben. Im Moment haben wir zehn Schülerinnen und sie machen ihre Sache schon sehr gut.

BuSiN: Wie ist denn Ihre Lebensgeschichte?

Sr. Flora: Meine beiden Eltern starben, als ich 12 Jahre alt war. Ich konnte mit Unterstützung die Oberstufe besuchen, trat 2002 in die Schwesternschaft ein und konnte 2005 mein Examen im Lebensmittel- und Kochzweig der Phwezi Technical School abschließen. Danach bin ich gleich als Lehrerin hierhergekommen und habe bereits bis 2014 hier unterrichtet. Ich bin sehr glücklich, dass die Schule nach der fünfjährigen Unterbrechung wieder eröffnet hat und ich hier lehren darf. •

Dazu wird Unternehmertum und die Gründung von Start-up-Firmen unterrichtet. Bereits zwischen 2005 und 2017 war das Zentrum eine Anlaufstelle, auch für Mädchen, die aus finanziellen oder familiären Gründen andere Ausbildungen abbrechen mussten. Nun haben junge Frauen wieder die Möglichkeit, aus finanzieller Abhängigkeit zu entkommen und sich selbst zu versorgen. „Das wird die Zahl der Fälle von Kinderehen, Vergewaltigung, Prostitution, HIV und Menschenhandel aufgrund der Armut der Frauen langfristig verringern“, erklärt Schwester Flora die Hauptziele der Schule (siehe auch Interview links).

Die eindrucksvollen Beispiele. Andrea Reis und Susanne Schaudy wissen, wovon sie sprechen, wenn sie über die Vorbildwirkung und die erfreulichen Konsequenzen der Ausbildungen reden. Jene jungen Frauen, die die Chance bekommen, betreiben ihre Studien mit großem Eifer. Aktuell unterrichten an der Katete Girls School drei Frauen, die Jüngeren vorleben, was man mit Bildung erreichen kann. Wie Schwester Flora am Homecraft-Center waren sie alle selbst hier Schülerinnen und genießen heute als Lehrerinnen hohes Ansehen. Eine davon war Anett Baloyi. Sie war, wie viele Mädchen ihrer Generation, Halbwaise und das älteste von vier Kindern, das sich um die gesamte Familie kümmern musste. 2010 wurde sie als eines der ersten Mädchen für das Patenschaftsprogramm ausgewählt. Heute werden über 260 Mädchen auf diese Weise betreut und von ihr unterrichtet.

Stützen der Gesellschaft. Auch Eunice Banda ist ihren schwierigen familiären

Verhältnissen entkommen. Die heutige Krankenschwester schrieb ihrer Patin als Jugendliche verzweifelt von ihrer „goldenen Chance“ des Schulbesuchs: „Alle meine Freundinnen haben geheiratet, weil sie kein Geld für die Schule oder andere Unterstützung hatten. Wir selbst waren 15 Personen zu Hause und wurden viel geschlagen, teilweise sogar verkauft. Ich war sehr traurig zu lesen, dass meine Schwester Angela jetzt mit 16 geheiratet hat, weil sie keine Unterstützung bekam. Nun habe ich Angst, meine Ausbildung nicht weiterführen zu können, weil das Geld für teures Unterrichtsmaterial, Schuhe und vor allem für einen Computer fehlt. Meine Zukunft steht auf dem Spiel.“ Sie konnte ihre Ausbildung fortsetzen und ist nun eine wichtige Unterstützung für ihre Geschwister.

Den Laptop verkaufte sie kürzlich, um die Beerdigung ihres Bruders zu finanzieren. Viele betreute junge Frauen haben mittlerweile ihre Studien abgeschlossen und finden sich in so vielfältigen Arbeitsfeldern wie Management, Landwirtschaft, Gesundheitsversorgung, Gemeindeentwicklung, Tourismus, Tischlerei oder Human Resources wieder. Ihre Namen sind u. a. Queen Phiri, Eliza Kaunda, Chrissy Manda oder Mnayani Phiri und sie alle halten die Zukunft Malawis in ihren Händen. •

- >> **30 Euro kostet die Unterkunft für ein Monat für eine Studentin.**
- >> **100 Euro finanzieren die Bücher für eine Studentin für zwei Jahre.**
- >> **Mit 360 Euro kann ein Mädchen ein Jahr lang das Internat besuchen.**





GEWINNSPIEL

- - -

**Die Sei So Frei-Preisfrage be-
antworten und einen von drei
Wasserkrügen von EZA gewinnen!
Wir freuen uns auf Ihre
Teilnahme!**

Krüge mit Mehrwert!
Bei COPAVIC, einer Ko-
operative in Guatemala,
entstehen aus Recycling-
glas mit viel handwerkli-
chem Geschick formschöne
Gläser und Krüge. Sie
stehen für lebendiges Hand-
werk und stärken Menschen
dabei, selbstbestimmt und
ohne Ausbeutung ihren Le-
bensunterhalt zu verdienen.



COPAVIC bereichert als direkter Handels-
partner der EZA Fairer Handel seit 2002
mit ihren einzigartigen, mundgeblasenen
Stücken die Kunsthandwerkskollektion.

EZA. Fair für mich. Fair für alle. www.eza.cc

**Beantworten Sie folgende Frage:
Welcher Ort in Tansania wartet noch
dringend auf eine Wasserleitung?**

- a) Biharamulo
- b) Bisamberg
- c) Botswana

- - -

Senden Sie die Lösung bis **21.4.2023** an:
Sei So Frei, Kapitelplatz 6, 5020 Salzburg.
E-Mail: gewinnspiel@seisofrei.at

Wir bitten um Verständnis, dass es zu Abweichungen
der verlostten Preise durch aktuelle Lieferengpässe kommen kann.

TRANSPARENZ UND DIE WAHRUNG IHRER DATENSCHUTZRECHTE SIND UNS
WICHTIG! Sollten Sie zu der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten
Fragen oder Anliegen haben, wenden Sie sich bitte jederzeit an uns. Aus-
führliche Infos finden Sie auch unter www.seisofrei.at/datenschutz.